

# Hochschulforum an der Hochschule Hof / Campus Münchberg

von Anne-Marie Grundmeier



Anne-Marie Grundmeier, Professorin für Mode- und Textilwissenschaften und ihre Didaktik, Pädagogische Hochschule Freiburg

Anlässlich seines 50-jährigen Bestehens lud der Fachverband ...textil...e.V. vom 25. bis 28. September 2025 zur Bundesfachtagung „Helmbrechts – der Kleiderschrank der Welt“ nach Oberfranken ein. Teilnehmende aus ganz Deutschland nutzten die Gelegenheit zum fachlichen Austausch. Zunächst informierte sich die Gruppe an den Staatlichen Beruflichen Schulen für Textil und Mode Münchberg-Naila und wurde dort sehr sachkundig von der Schulleiterin Monika Nestvogel und ihrem Stellvertreter Klaus Schröppel durch die verschiedenen Abteilungen, Produktionsanlagen und Labore geführt. Das abwechslungsreiche Programm führte die Teilnehmenden danach zur Textildruckerei und Stickerei Maisel und dem Heimtextilunternehmen Rohleder in Konradsreuth sowie in das Oberfränkische Textilmuseum Helmbrechts mit der aktuellen Ausstellung „Stoffgeschichten – über global bewegte Materialien“.

Am Freitag, dem 26. September, begrüßten die Professorinnen Anett Matthäi und Martina Ziegenthaler die rund 40 Fachleute am Campus Münchberg der Hochschule Hof. Die Diplom-Designerin Christine Scholl zeigte den Gästen den Campus mit seinen hochmodernen Laboren und Produktionsanlagen, die die Studierenden in Münchberg und zum Teil auch die Fachschüler:innen der beruflichen Schule Münchberg-Naila nutzen. Anschließend referierte Prof. Dr. Anett Matthäi aus dem Masterstudiengang „Sustainable Textiles“ zu Forschungsthemen aus dem Bereich Nachhaltigkeit mit dem Titel „Ökodesign-Verordnung – der Weg zu haltbarer und nachhaltiger Kleidung?“ Ihr Vortrag befasste sich mit Ökodesign als Weg zu langlebiger und nachhaltiger Kleidung und beleuchtete die Herausforderungen der Textil- und Bekleidungsindustrie. Obwohl eine Vielzahl an Ökolabels entwickelt wurde, um soziale und umweltrelevante Aspekte sichtbar zu machen, fehlt es diesen häufig an Anforderungen bezüglich der Produktqualität und Haltbarkeit der Kleidung. Komplexe Fasermischungen und Disruptoren in den Kleidungsstücken führen dazu, dass weniger als 2 % der untersuchten Textilien für ein Faser-zu-Faser-Recycling in höchster Qualität geeignet sind. Die neue Ökodesign-Verordnung (ESPR) reagiert darauf, indem sie die Verbesserung von Produktaspekten wie Haltbarkeit, Reparierbarkeit und Recyclingfähigkeit durch Leistungs- und Informationsanforderungen wie über einen digitalen Produktpass verbindlich regeln soll. Die erfolgreiche Umsetzung dieser Anforderungen, etwa Mindestanforderungen an Festigkeiten oder Scheuerverhalten, ist in der Textilwirtschaft sinnvoll und erfordert Fachkräfte wie Textilingenieur:innen und Designer:innen. Im Anschluss daran gab Prof. Martina Ziegenthaler zusammen mit Frau Scholl vielfältige Einblicke in die Abschlussarbeiten von Studierenden des Bachelorstudiengangs Textildesign mit dem Titel „Fläche Körper Raum“.

Für das Hochschulforum wurde ein Call an Hochschullehrende in der Fachrichtung Mode- und Textilwissenschaften und ihre Didaktiken im deutschsprachigen Raum

versandt. Eine Präsentation und Teilnahme wurde sowohl online wie auch in Präsenz ermöglicht.

Der Vortrag von Lucia Schwalenberg, Universität Osnabrück, stellte die Handwebstuhl-sammlung des Tuchmacher Museums Bramsche (TMB) vor, die in Kooperation mit dem Fachbereich Textiles Gestalten der Universität Osnabrück aufgearbeitet wird. Ausgangspunkt ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Museum und Hochschule, die Studierenden praxisnahe Einblicke in textile Techniken vermittelt. Im Rahmen dieser Kooperation entstanden bereits Projekte wie die Bauhaus-Webwerkstatt (2019), bei der historische Entwürfe von Gunta Stölzl nachgewebt wurden.

Die Sammlung umfasst eine Vielzahl an Handwebstühlen, die teils im Museumsmagazin, teils in der Dauerausstellung präsentiert werden. Gezeigt wird die Breite der Webstuhlkonstruktionen, von Rollen- und Wellenzug- über Kontermarsch- bis hin zu Schaftmaschinen- und Musterwebstühlen. Studierende sind aktiv an der qualitativen Inventarisierung, Vermessung, Dokumentation und Konservierung der Objekte beteiligt. Damit wird sowohl deren museale Erhaltung als auch ihre wissenschaftliche Erschließung vorangebracht.

Der Vortrag verdeutlichte, dass die Zusammenarbeit eine Brücke zwischen historischer Sammlungspflege, praktischer Textilarbeit und universitärer Lehre schlägt. Im Ausblick wird betont, dass zukünftige Projekte die Ausstellungspraxis weiterentwickeln und Studierende in die museale Präsentation integrieren sollen. So leistet die Arbeit an der Handwebstuhlsammlung zugleich einen Beitrag zur Bewahrung textiler Kulturgeschichte und zur Ausbildung zukünftiger Lehrkräfte im Fach Textiles Gestalten.

Im zweiten Vortrag präsentierte Nadine Kitzlinger, Pädagogische Hochschule Freiburg, ihr im Jahr 2025 abgeschlossenes Dissertationsprojekt Adaptives Lernen im Konsumfeld Mode und Accessoires für die Sekundarstufe I. Ausgangspunkt ist die wachsende Bedeutung von Konsumbildung in einer konsumorientierten Gesellschaft, in der Jugendliche zunehmend eigenständig Kaufentscheidungen treffen. Im Fokus steht die Förderung der Bewertungskompetenz, also die Fähigkeit, in komplexen, konsumbezogenen Situationen – etwa beim nachhaltigen Kleidungskauf – begründet und systematisch zu entscheiden. Das Projekt basiert auf der Beobachtung, dass Kaufentscheidungen Jugendlicher vor allem von Preis, Aussehen und Qualität beeinflusst werden, während Nachhaltigkeitsaspekte zwar an Relevanz gewinnen, aber eine deutliche Lücke zwischen Einstellung und Verhalten („attitude-behavior gap“) besteht. Entscheidungsstrategien können helfen, diese Kluft zu überwinden und nachhaltigere Konsumententscheidungen zu unterstützen. Im Rahmen des Forschungsdesigns wurden zwei adaptive Lernmaterialien entwickelt, die den individuellen und heterogenen Voraussetzungen der Lernenden entsprechen: ein stärker angeleitetes, feinstrukturiertes Material für Schüler:innen mit geringem Entscheidungsstrategiewissen sowie ein offeneres, grobstrukturiertes Material für Lernende mit höherem Entscheidungsstrategiewissen. Die Studie mit nahezu 120 Schüler:innen der 9. Jahrgangsstufe im AES-Unterricht (Alltagskultur, Ernährung, Soziales) in Baden-Württemberg zeigte differenzielle Effekte. Mittels des an die Heterogenität der Lernenden angepassten adaptiven Lehr-Lernsettings konnte deren Bewertungskompetenz gezielt gefördert werden.

Im Fazit betonte Kitzlinger sowohl die theoretische Relevanz (Schließen eines Forschungsdesiderats in der Konsumbildung) als auch die praktische Bedeutung: Lehrkräfte erhalten ein Instrument, um Konsumbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wirksam im Unterricht zu verankern.

Im dritten Vortrag präsentierte Anne-Marie Grundmeier, Pädagogische Hochschule Freiburg, die ersten Ergebnisse des von der Nationalagentur des DAAD geförderten EU-Projekts Fashion TexUnite – Service Learning on Sustainability in Textile and Fashion Education (<https://texunite.eu>) mit einer Laufzeit von drei Jahren. Ausgangspunkt ist die hohe Relevanz von Nachhaltigkeit in der Textil- und Modebranche, die mit enormen Abfallmengen und einem bislang geringen Anteil an Wiederverwertung konfrontiert ist. Politische Rahmenbedingungen wie die EU-Abfallrahmenrichtlinie (2024) oder das Verbot für unverkaufte Textilien (2026) verschärfen den Handlungsdruck. Service Learning wurde dabei als innovative Lehr- und Lernmethode vorgestellt, die akademisches Lernen mit realen gesellschaftlichen Bedarfen verbindet. Studierende erarbeiten in Kooperation mit Partnern aus Branche, Bildung und Zivilgesellschaft praxisnahe Lösungen, z. B. durch Projekte zu Secondhand, Recycling oder nachhaltigem Konsum. Ziel ist es, akademische Inhalte mit sozialem Engagement zu verknüpfen und die Bürgerverantwortung der Lernenden zu stärken.

TexUnite bringt sechs Hochschulen aus Deutschland, Bulgarien, Rumänien, Slowenien und der Türkei zusammen. In vier Pilotseminaren wurden Pre- und Posttests durchgeführt, die eine Verschiebung hin zu nachhaltigeren Einstellungen und Handlungspotenzialen der Teilnehmenden hervorbrachten. Auch der virtuelle Austausch zwischen Studierenden verschiedener Länder wird als wertvolles Bildungspotenzial hervorgehoben. Service Learning verbindet Bildung für nachhaltige Entwicklung mit gesellschaftlicher Praxis. Es befähigt Studierende, Verantwortung für einen Wandel in der Textil- und Modebranche zu übernehmen, und trägt gleichzeitig zur Stärkung von Hochschul-Community-Beziehungen bei.

Die Vorträge wurden diskutiert und es fand ein abschließender Austausch über Personalia und die Nachwuchsförderung sowie aktuelle fachliche Schwerpunktsetzungen an den im Hochschulforum vertretenen Instituten und beruflichen Schulen statt. Dabei wurde auch noch einmal die Notwendigkeit der Vernetzung zwischen den verschiedenen Bildungsinstitutionen hervorgehoben. In diesem Zusammenhang wurde auf die Gründung der AG Vermittlung eingegangen, um Didaktiker:innen, Geistes- und Kulturwissenschaftler:innen der materiellen Kultur Textil in einen Austausch zu bringen. Der anschließende Sitzungstermin der AG Vermittlung fand im November 2025 statt und wurde unter der Leitung von Dr. Dagmar Venohr vom Netzwerk mode textil e.V. durchgeführt.